

Fichtner, Ferdinand; Wittenberg, Erich

**Article**

## "Brexit hat das Potential, die deutsche Wirtschaft zu treffen": Sechs Fragen an Ferdinand Fichtner

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Fichtner, Ferdinand; Wittenberg, Erich (2016) : "Brexit hat das Potential, die deutsche Wirtschaft zu treffen": Sechs Fragen an Ferdinand Fichtner, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 83, Iss. 40, pp. 975-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/146995>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Dr. Ferdinand Fichtner,  
Leiter der Abteilung Konjunkturpolitik  
am DIW Berlin

## SECHS FRAGEN AN FERDINAND FICHTNER

# »Brexit hat das Potential, die deutsche Wirtschaft zu treffen«

1. Herr Fichtner, wie beurteilt die Gemeinschaftsdiagnose die wirtschaftliche Perspektive in Deutschland? Insgesamt steht Deutschland wirtschaftlich gut da und wird sich auch in den kommenden Jahren günstig entwickeln. Wir prognostizieren für dieses Jahr eine Wachstumsrate von 1,9 Prozent. Im nächsten Jahr werden es 1,4 Prozent sein, allerdings vor allem, weil wir weniger Arbeitstage haben aufgrund der Lage bestimmter Feiertage. Im Jahr 2018 wird das Wachstum dann wieder auf 1,6 Prozent ansteigen. Das sind alles in allem sehr ordentliche Raten.
2. Was sind die wesentlichen Wachstumstreiber in Deutschland? Der Dreh- und Angelpunkt der kräftigen Entwicklung in Deutschland ist die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt. Wir erwarten, dass sowohl im nächsten als auch im übernächsten Jahr jeweils eine halbe Million neue Jobs geschaffen werden. Diese sehr kräftige Entwicklung ist natürlich gut für die Konsumnachfrage. Wenn mehr Leute einen Job haben, dann haben die Konsumenten insgesamt mehr Geld in der Tasche und geben das auch mehr und mehr in Deutschland aus. Davon profitiert vor allen Dingen die Dienstleistungswirtschaft in Deutschland, während die Industrie, weil die Exporte ein bisschen schwächeln, zurzeit eher nicht so gut läuft.
3. In wie weit hängen die schwächelnden Exporte auch mit der Unsicherheit durch die Entscheidung für den Austritt Großbritanniens aus der EU (Brexit) zusammen? Unsere Indikatoren weisen im Moment eigentlich nicht darauf hin, dass die Brexit-Entscheidung maßgebliche Auswirkungen auf die deutschen Exporte hat. Wenn sich jedoch der Verhandlungsprozess zwischen der Europäischen Union und Großbritannien verschärft und es zu größeren Konfrontationen in diesem Verhandlungsprozess kommt, dann hat das durchaus das Potential, die Nachfrage gerade nach Investitionsgütern deutlich zu schwächen, und das würde dann auch die deutsche Wirtschaft treffen.
4. Wie entwickelt sich das weltwirtschaftliche Umfeld? Die Weltwirtschaft hat sich zuletzt ein bisschen belebt. Wir hatten eine relativ schwache erste Jahreshälfte 2016, aber wir erwarten nach vorne blickend durchaus eine etwas kräftigere Entwicklung. Allerdings muss man sagen, dass die Weltwirtschaft deutlich hinter der Dynamik zurückbleiben wird, die sie beispielsweise vor der globalen Finanzkrise gesehen hat. Insofern zeigt sich alles in allem eine aufwärtsgerichtete, aber moderate Entwicklung der Weltwirtschaft.
5. Wie beurteilt die Gemeinschaftsdiagnose den weiterhin sehr expansiven Kurs der Europäischen Zentralbank (EZB)? Die Mehrheit der Institute beurteilt die derzeitige EZB-Politik noch als angemessen, weil die Inflationsrate im Euroraum noch sehr niedrig ist und insofern eine expansive Geldpolitik durchaus angemessen ist. Allerdings sehen alle Institute durchaus erhebliche Risiken gerade für die Stabilität der Finanzmärkte, die mit dieser Politik verbunden ist. Aber zwei der an der Gemeinschaftsdiagnose beteiligten Institute kommen unter Abwägung der Risiken und Vorteile zu dem Schluss, dass es jetzt schon notwendig wäre, den Expansionsgrad der Geldpolitik etwas zurückzufahren und insbesondere aus den quantitativen Maßnahmen der Geldpolitik auszustiegen.
6. Welche Schwerpunkte sollte die deutsche Wirtschaftspolitik angesichts der derzeitigen Lage setzen? Wenn man die letzten Jahre zurückblickt, dann hat die deutsche Wirtschaftspolitik ihren Schwerpunkt eher auf konsumtive und verteilungspolitische Maßnahmen gesetzt. Wir denken, dass hier dringend eine Neuausrichtung der Politik angezeigt ist. Die deutsche Politik müsste sich sehr viel mehr auf wachstumssteigernde Maßnahmen konzentrieren. Dazu gehören beispielsweise investive Ausgaben, sei es in die Infrastruktur, sei es in Humankapitalbildung oder Bildung ganz allgemein. Das sind die zentralen Stellschrauben, an denen jetzt gedreht werden müsste, um die deutsche Wirtschaft fit zu machen, insbesondere für die demografischen Herausforderungen, die über die nächsten Jahre auf uns zukommen werden.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden  
Sie auf [www.diw.de/mediathek](http://www.diw.de/mediathek)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e. V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
83. Jahrgang

#### Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tomaso Duso  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Dr. Kati Krähnert  
Prof. Dr. Lukas Menkhoff  
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

#### Chefredaktion

Sabine Fiedler  
Dr. Critje Hartmann  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Dr. Franziska Bremus  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Sebastian Kollmann  
Dr. Peter Krause  
Ilka Müller  
Mathilde Richter  
Miranda Siegel  
Dr. Alexander Zerrahn

#### Lektorat

Die beteiligten Institute

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 74  
77649 Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. (01806) 14 00 50 25  
20 Cent pro Anruf  
ISSN 0012-1304  
ISSN 1860-8787 (Online)

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.